



ERASMUS-SMS-Studienbericht

Angaben zur Person

Name: Pöge
Vorname: Karolin
E-Mail:

Dauer und Motivation des Studienaufenthaltes

Zeitraum: (08.08.13) bis (11.12.13)
Gastuniversität: Universität i Oslo (UiO)
Land: Norwegen

Motivation:

- akademische Gründe
- kulturelle Gründe
- Freunde im Ausland
- berufliche Pläne
- eine neue Umgebung
- europäische Erfahrung
- andere: Auffrischen der norwegischen Sprachkenntnisse

Vorbereitung des Auslandsaufenthalts

Die Vorbereitung des Erasmussemesters an der UiO verlief sorglos. Da die Antragstellung von Visa, Aufenthaltsgenehmigungen* etc im Vorfeld entfallen, musste ich mich lediglich um die Erasmusformalitäten, Anreise, die Auswahl meiner Kurse und die Frage nach der Unterkunft kümmern.

Neu schien für die ausgehenden Studenten nach Oslo in diesem Jahr gewesen zu sein, dass die Learning Agreements schon verhältnismäßig früh in Oslo eintreffen sollten, nämlich Ende April. Das war insofern nicht ganz einfach als a) die frühe Frist recht überraschend kam und b) durch die Semesterferien im März und April nicht immer alle Ansprechpartner der HU sofort anzutreffen sind. Letztendlich hat dann dennoch alles gut geklappt.



* Über die Uni, das wird alles in den Einführungsveranstaltungen und einem Begrüßungspaket erklärt, kann man zu Beginn des Semesters die Unterlagen zur Registrierung bei der Polizei einreichen

Sehr positiv hervorheben möchte ich, dass die UiO für Erasmusstudenten Zimmer in den Studentenwohnheimen vorreserviert. Diese Reservierung gilt natürlich nur bis zu einem gewissen Zeitpunkt. Es empfiehlt sich, die Anmeldung nicht erst im letzten Moment durchzuführen, damit man aus einer möglichst große Auswahl wählen kann. **WICHTIG** ist, dass man nach der Anmeldung und Zusage für einen Wohnheimplatz, innerhalb relativ kurzer Zeit (ich weiß es leider nicht mehr genau, aber ich glaube, es war ca. 1 Woche), die Kautions überweisen muss. Das geht über die Internetseite der SIO, dem Studentenwerk. Die Kautions betrug in meinem Fall (ich wählte eines der günstigsten Wohnheime) ca. 800 Euro. Man sollte also das Geld am besten bereits parat haben oder zumindest schnell darauf zugreifen können. Wird die Kautions nicht zeitgerecht überwiesen, erlischt die Zusage des Wohnheims.

Anreisemöglichkeiten zum Studienort

Da Oslo ja fast nur einen Katzensprung von Berlin entfernt ist, gestaltet sich die Anreise natürlich recht einfach. Man könnte mit dem Zug/Auto/Bus und der Fähre fahren, was sicherlich schön ist. Die bequemeren und schnelleren Direktverbindungen mit dem Flugzeug waren für mich überzeugender. Von Berlin aus bieten mehrere Fluggesellschaften Direktflüge nach Oslo an. Ich flog mit norwegian, da die Flüge dort in den meisten Fällen am günstigsten sind. norwegian bietet dennoch einen angenehmen Service (vernünftige Sitze, WLAN an Bord, keine Ryan Air-Atmosphäre). Die Gebühr für das Gepäck, das eingecheckt wird, betrug pro Gepäckstück 9 Euro. Ich habe sogar mein **Fahrrad** mitgenommen, das kostete ca. 40 Euro pro Flug. Ich habe auf dem Hin- und Rückweg jeweils einen der wenigen Fahrradplätze gebucht, bei denen man das Fahrrad auch nicht extra in einem Hartschalenbehälter transportieren musste. Luft raus, Pedalen ab, Lenker verdrehen - fertig. Nach Belieben kann man das Rad dann noch mit Schutzfolie etc. einwickeln.



Vom Flughafen Oslo Gardermoen kommt man am bequemsten und schnellsten (Fahrzeit ca. 20min) mit dem Flughafenexpresszug (flytoget) ins Zentrum. Idealerweise hat man sich schon die Zulassung der Osloer Uni zum Erasmussemester ausgedruckt und eingesteckt, dann kann man nämlich für den Zug das ermäßigte Ticket kaufen, das 10 Euro kostet. Es gibt auch noch Flughafenexpressbusse und den normalen öffentlichen Personenverkehr, der einen ins Zentrum bringt. Die Fahrzeit ist aber mindestens doppelt so lang, die Abfahrtszeiten weniger häufig und aufgrund der Distanz kommt man, solange man zum ermäßigten Ticket des flytoget berechtigt ist, auch nicht günstiger.

Vorstellung der Gastuniversität

Die UiO hat verschiedene Standorte innerhalb der Stadt. Ein großer Campus liegt in Blindern, etwas außerhalb des Zentrums. Dort sind die Institute der Geistes- und Naturwissenschaften und einiger Sozialwissenschaften. Die Atmosphäre ist angenehm. Besonders schön ist es im Sommer und Frühherbst. Der Campus lädt dazu ein, draußen zu sitzen, zu lesen, zu reden. Auf dem Campus findet man auch viele Geschäfte des täglichen Bedarfs: es gibt einen Supermarkt, eine Post, Ärzte, eine akademische Buchhandlung, natürlich Cafeterien, eine Kantine usw.

Neben der neuen, großen Unibibliothek gibt es noch kleinere, nicht ganz so schicke, aber dennoch feine, Bibliotheken der einzelnen Fachbereiche. Dort liegen auf immer norwegische und internationale Tages- und Wochenzeitungen aus.

Für Neulinge ist der Campus anfangs etwas unübersichtlich. Aber wenn man erst einmal ein paar mal mit Campusplan und dem Zettel des Gebäudenamens und der Raumnummer an seinem Ziel angekommen ist, gewöhnt man sich natürlich irgendwann daran. Das ist ja letztendlich an jeder Uni ähnlich.



Beurteilung der Lehrveranstaltungen und Lernbedingungen

Ich habe während des Semesters 3 Veranstaltungen besucht:

- ENG4364 - Homotextuality: Gay and Lesbian Literature
- ENG4472 - The Literary History of Sexuality
- ENG4366 - Fiction and Film

Anfangs spielte ich auch mit dem Gedanken, eine vierte Veranstaltung zu besuchen, entschied mich dann aber zum Glück dagegen. Ich studiere an der HU Amerikanistik (MA) und habe in Oslo auch Kurse der Studiengänge American Studies und English Literature belegt. **Der Semesterplan hatte es in sich.** So erklären sich wohl auch die 10 LP, mit denen jedes Seminar ausgelegt ist. Ich musste für meine 3 Kurse normaler Weise 3 Bücher pro Woche lesen, mal nur 2, mal 4. In der Regel waren die einzelnen Bücher 300-600 Seiten lang, es kam also einiges zusammen. Zusätzlich stand natürlich ab und zu auch Sekundärliteratur auf dem Leseplan. Die Kurse waren alle interessant und so hat das viele Lesen auch Spaß gemacht. Ich habe mir mehr Zeit für die Univorbereitungen genommen als in Berlin - wahrscheinlich hatte ich auch mehr Zeit, da ich hier in Berlin ja auch außerhalb der Uni eingebundener bin. Dennoch habe ich es oft einfach nicht geschafft, alles zu lesen, was ich hätte lesen sollen. Vielen Norwegern in den Kursen ging es übrigens ähnlich. Die Dozenten hatten oft auch Verständnis, wenn man durchblicken ließ, dass man eines der Bücher nicht komplett gelesen hat. Mit einem vierten Kurs wäre ich jedenfalls definitiv überfordert gewesen. Trotz allem Interesse, wollte ich das Semester in Oslo ja auch nicht vollständig hinter einem Bücherstapel verbringen.

Wie in Berlin, wurde in meinen Seminaren **Englisch** gesprochen - das liegt in diesem Fachbereich nahe. Das Verhältnis zwischen Dozenten und Schülern ist entspannt. In Norwegen duzt man sich in der Regel selbst mit Fremden. Die 2-Stunden-Kurse gehen wie hier letztendlich auch nur 90 Minuten. Man fängt eine Viertelstunde später an und macht je nach verfügbarer Zeit 5-15 Minuten Pause.



Die **Prüfungen** bestanden aus einem take-home exam und einem Kurzreferat im Fiction & Film-Kurs und zwei relativ kurzen Essays, jeweils ca. 10-12 Seiten, in den beiden anderen Kursen.

Über die Internetseite der Universität ist alles sehr gut organisiert. Man findet die Literaturlisten, den Semesterplan, Prüfungstermine, Beispielfragen früherer Prüfungen usw. Über frontier, dem Äquivalent zu Moodle, können Studenten und Dozenten miteinander kommunizieren, es werden einige elektronische Texte zur Verfügung gestellt, die Paper hochgeladen usw. Die Literaturlisten sind normalerweise recht früh einsehbar. So könnte man, wenn man Lust auf die Schlepperei hat, sogar die Bücher bereits aus Deutschland mit nach Norwegen nehmen. Denn Bücher sind, wie alles in Norwegen, sehr teuer. Die Exemplare in den Bibliotheken sind schnell vergriffen. bookdepository.co.uk liefert weltweit versandkostenfrei. Wer nicht so sehr auf das Geld achten muss, kann (fast) alle Bücher der Liste auch in der Buchhandlung auf dem Campus kaufen (da gibt es übrigens auch die Reader).

Die Studiererfahrung an der UiO war für mich sehr, sehr positiv. Ich fand es toll, ein Semester lang so intensiv zu studieren. Es gab gute Diskussionen und ich habe mich mit Bereichen beschäftigt, mit denen ich mich zuvor noch kaum auseinandergesetzt habe. Die Dozenten waren kompetent und motivierend. Amerikanisten und Anglisten kann ich besonders die Seminare bei Nils Axel Nissen (in meinem Fall waren das Homotextuality und The Literary History of Sexuality) empfehlen.

Sprachvoraussetzungen und Sprachkompetenzen

Wer ohne norwegische Sprachkenntnisse nach Oslo reist, wird die größten Probleme in den ersten Wochen wohl vor den Regalen im Supermarkt haben. Es gibt kaum einen Norweger, der nicht problemlos und gern ins Englische schaltet, wenn man selbst nicht (genug) Norwegisch spricht.

Sollte man allerdings Kurse belegen, die nicht auf Englisch geführt werden, ist ein Sprachkurs im Vorfeld natürlich angebracht. Norwegisch ist eine recht einfache Sprache, vor allem für deutsche Muttersprachler. Wenn man der Sprache oft



ausgesetzt ist, wird man sich auch sehr schnell zurechtfinden. Ich selbst bin in der 11. Klasse für ein paar Monate in eine Schule in Trondheim gegangen. Angereist bin ich mit sehr geringen Sprachkenntnissen, die nicht über die typischen Anfängerfloskeln zur Verständigung hinausgingen. Außerdem hatte ich vorher am Rechner einige Vokabeln gelernt. Ich war der Sprache ständig ausgesetzt und konnte aufgrund des Unterrichts auf Norwegisch nicht so einfach auf Englisch ausweichen. Nach einigen Wochen kam ich gut mit, nach zwei Monaten habe ich sehr viel verstanden und konnte mich gut verständigen, nach 4 Monaten war ich fließend und habe beim weihnachtlichen Zusammenkommen sogar die unterschiedlichen norwegischen Dialekte der einzelnen Familienmitglieder verstanden.

Die UiO bietet Sprachkurse an, die man sich auch für das Learning Agreement anrechnen lassen kann. Von den Erzählungen anderer Erasmusstudenten her, haben sie durch die Kurse auch Lesen, Schreiben und bis zu einem gewissen Grad Sprechen gelernt. Da die Kommunikation außerhalb der Sprachkurse hauptsächlich auf Englisch stattfand, waren viele am Ende des Semester aber etwas enttäuscht, da sie sich mehr erhofft hatten.

Wohnmöglichkeiten und Empfehlungen

Wie bereits oben erwähnt, kommt man als Erasmusstudent einfach an einen Wohnheimplatz. Das Studentenwerk, SIO, betreibt mehrere Wohnheime bzw. Studentendörfer in der Stadt. Der Preis hängt ab vom Standort und dem Zimmer bzw. der Wohneinheit. Ich habe mich für eine der günstigsten Varianten entschieden und ein Zimmer im Studentendorf in Sogn gemietet. Sogn liegt etwas außerhalb des Zentrums, mit der t-bane ist man aber recht schnell in der Uni und im Zentrum. 20 Minuten Fußweg sind es ungefähr bis zu einem Waldgebiet und See, dem Sognsvann. Daher ist die Lage sehr schön. Einen Supermarkt und grüne Rasenflächen sowie eine studentenbetriebene Kneipe gibt es auch auf dem Gelände.

Wenn man sich im SIO-Center meldet und die Schlüssel abholt, kann man noch ein Zimmer aus verschiedenen Preiskategorien wählen. Ich habe mich wieder für die günstigste Wahl entschieden - ein möbliertes Zimmer in einer Wohneinheit mit neun weiteren Bewohnern. Das kostete mich dann pro Monat inkl. Nebenkosten



ca. 320 Euro. Das ist für Oslo unschlagbar. Alles in Norwegen ist teuer, aber die Mieten sind wirklich sehr hoch. Außerdem soll es relativ schwierig sein, ein freies Zimmer auf dem normalen Wohnungsmarkt zu finden. Gerade für ein Semester lohnt sich der Aufwand dann kaum.

Die Unterkunft im Wohnheim war einfach, aber in Ordnung. Meine Wohneinheit war noch nicht saniert und sah daher recht alt aus. Wir zehn Mitbewohner teilten uns zwei Toiletten und ein Bad mit zwei abschließbaren Duschkabinen. In der Regel klappte es auch ohne Warteschlange. Wir teilten uns auch die Küche, in der, von früheren Bewohnern, ausreichend Geschirr und Kochutensilien vorhanden waren. Das schien generell in den Gemeinschaftsküchen der Fall zu sein. Wenn man sich mit vielen anderen die Küche teilt, dann gibt es natürlich auch meist mindestens eine Person, die es mit der Sauberkeit und Rücksicht nicht so ernst nimmt. Das war auch bei uns der Fall und manchmal ziemlich eklig und nervig. Ähnliche Geschichten hörte ich auch von einer Studentin, die mit nur 3 anderen Leuten zusammen gewohnt hat. Man kann also immer das Pech haben, egal wie viele Mitbewohner man hat. Aus dem, was ich erlebt habe, lässt sich allerdings schließen, dass die Wahrscheinlichkeit norwegische Mitbewohner zu haben mit dem Zimmerpreis steigt. Denn die Norweger können es sich eher leisten und bleiben ja auch über längere Zeit im Wohnheim, weshalb diese Wohneinheiten oft auch gemütlicher eingerichtet sind. Es könnte sich also lohnen, 50 Euro Miete mehr zu zahlen.

Finanzierung und zu berücksichtigende monatliche Ausgaben

Wie bereits mehrfach erwähnt und auch allgemein bekannt, ist Norwegen im Vergleich zu Deutschland teuer. Das weiß man vorher und sollte sich darüber auch Gedanken machen. Als Faustregel kann man davon ausgehen, dass alles doppelt so viel kostet. Mietpreise außerhalb der Wohnheime sind ungefähr dreimal so hoch wie in Berlin. Wenn man selbst kocht und beim Einkaufen auf die Preise achtet, halten sich die Kosten für Nahrung noch ganz gut in Grenzen. Viele Studenten fahren in einen Supermarkt im Stadtteil Grønland. Ich persönlich habe nach einer Weile festgestellt, dass die Supermarktkette REMA 1000 eine ähnliche Preislage hat und mir dann die Fahrerei und Schlepperei quer durch die Stadt erspart.



Richtig teuer wird es beim Ausgehen. Selbst in einfachen Schnellrestaurants zahlt man für die günstigsten Gerichte in der Regel mindestens 10 Euro. Alkohol ist auch sehr teuer. Die günstigsten Flaschen im Supermarkt oder Vinmonopolet kosten 8 Euro. Für ein alkoholisches Getränk zahlt man in einer Bar auch mindestens 8 Euro. Es gibt studentische Kneipen in den Studentendörfern und auch auf dem Campus, in denen die Preise verträglicher sind.

Über die hohen Kosten der Freizeitgestaltung sollte man sich bei der Entscheidung über das Erasmusziel wirklich bewusst sein. Ich muss nicht ständig in einer Bar sitzen, aber zum Ende der vier Monate hat es mir schon gefehlt, mich einfach mal ganz spontan und entspannt mit Menschen in eine Bar oder ein Café zu setzen. Bei den Preisen bleibt die Entspannung doch eher aus. Als Berliner ist man da allerdings auch sehr verwöhnt.

Günstig in Oslo ist der öffentliche Personenverkehr. Als Erasmusstudent hat man den Anspruch auf ermäßigte Tickets. Eine Monatskarte für die Zone 1 (reicht locker um sich im Alltag durch Oslo transportieren zu lassen) kostet nur etwas unter 50 Euro. Das Netz aus t-bane, Bus und Tram ist ganz gut ausgebaut. Nur nachts stößt der verwöhnte Berliner wieder an seine Grenze. Unter der Woche fährt nämlich nachts gar nichts mehr, am Wochenende fahren ab und zu Nachtbusse. In diesem Fall ist ein Fahrrad von Vorteil. Auch der Weg von Sogn zum Campus in Blindern legt sich am besten und schnellsten mit dem Fahrrad zurück. Ansonsten ist Fahrradfahren in Oslo aufgrund der Hügel zu 50% eine Herausforderung: Von Sogn bis zum Zentrum sind es ca. 5km. Stadteinwärts geht fast nur bergab, was großen Fahrspaß bereitet. Die 5km bergauf auf dem Rückweg müssen dann aber auch in Kauf genommen werden.

und darüber hinaus? (Allgemeines Fazit)

Generell bin ich sehr zufrieden mit meinem Aufenthalt in Oslo und an der UiO. Die Seminare haben mir neue Perspektiven gegeben und große Freude gemacht. Ich habe auch im Bachelor schon ein Jahr in Sydney studiert und kann Auslandsaufenthalte nur empfehlen. Schon allein das Kennenlernen einer anderen Uni lohnt sich.



Was mir in Oslo nicht gefiel, war die Erasmus-Party-Kultur. Natürlich gab es auch in Sydney Studentenpartys, aber in Oslo schien mir der Drang nach Erasmuspartys und die verzweifelte Suche nach möglichst billigen und exzessiven Trinkgelagen sehr in den Vordergrund gerückt. Das fand ich persönlich eher anstrengend als einladend und für den Ruf des Erasmusprojekts ziemlich peinlich. Daher habe ich mich der Erasmuspartykultur fast komplett entzogen, womit es mir dann auch ganz gut ging.

Ich bin damit einverstanden, dass dieser Teil gegebenenfalls durch die Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin veröffentlicht wird.

ja nein

Information und Unterstützung

Wie erhielten Sie Informationen über den Lehrplan bzw. allgemeine Informationen über Ihre Gasthochschule?

- Fakultät/Institut der Humboldt-Universität zu Berlin
- Abteilung Internationales der Humboldt-Universität zu Berlin
- Gasthochschule
- Internet
- andere:

Wie bewerten Sie die Vorbereitung Ihres ERASMUS-Aufenthaltes durch das ERASMUS-Büro/durch Ihren/Ihre Koordinator/in?

(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

1 2 3 4 5



Was wurde Ihnen bei Ihrer Ankunft an Ihrer Gasthochschule angeboten?

- Begrüßungs-/Informationsveranstaltung
- Einführungsprogramm
- Mentorenbetreuung
- andere:

Hatten Sie während Ihres Aufenthalts irgendwelche Probleme an der Gastuniversität?

- ja nein

Unterbringung und Infrastruktur

Wie war die Unterbringung an der Gasthochschule organisiert?

- vermittelt durch die Universität
- private Suche
- andere:

Wie war der Zugang zu den Bibliotheken und Studienmaterialien organisiert?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Wie war der Zugang zu Computern und Internet organisiert?
(Skala 1-5, 1 = nicht vorhanden, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5



Akademische Anerkennung

Haben Sie vor Beginn Ihres Studienaufenthalts im Ausland das „Learning Agreement“ mit Ihrer/Ihrem ERASMUS-Koordinator/in bzw. mit Ihrem Prüfungsamt abgestimmt?

ja nein

Haben Sie Prüfungen an Ihrer Gastuniversität abgelegt?

ja nein

Wurde/wird ECTS angewandt und werden die Leistungen an Ihrer/Ihrem Fakultät/Institut anerkannt?

voll teilweise gar nicht

Sprachliche Vorbereitung

Was war die Unterrichtsprache an Ihrer Gastuniversität?

Englisch

Haben Sie vorbereitende Sprachkurse vor und/oder während Ihres Aufenthalts besucht?

ja nein



Wie würden Sie Ihre Sprachkompetenz in der Sprache Ihres Gastlandes einschätzen?

Vor dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
- geringe Kenntnisse
- gute Kenntnisse
- sehr gute Kenntnisse

Nach dem ERASMUS-Aufenthalt

- keine Kenntnisse
- geringe Kenntnisse
- gute Kenntnisse
- sehr gute Kenntnisse

Kosten

Mussten Sie an der Gastuniversität Einschreib- bzw. Verwaltungsgebühren zahlen?

- ja, wie viel:
- nein

Ihre persönlichen Erfahrungen – Bewertung des ERASMUS-Aufenthalts

Wie beurteilen Sie das akademische Ergebnis Ihres ERASMUS-Aufenthalts?

(Skala 1-5, 1 = gering, 5 = hervorragend)

- 1 2 3 4 5

Traten während Ihres ERASMUS-Aufenthalt ernsthafte Probleme auf?

- ja, welche:
- nein



Können Sie sich im Ergebnis Ihrer Erfahrungen durch ERASMUS eher vorstellen nach Ende Ihres Studiums in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union zu arbeiten?

- ja
- nein (Ich konnte mir das auch zuvor schon gut vorstellen.)

Glauben Sie, dass der Aufenthalt Ihnen bei Ihrem beruflichen Weiterkommen helfen wird? (Skala 1-5, 1 = überhaupt nicht, 5 = hervorragend)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

Bitte beurteilen Sie ganz allgemein Ihren ERASMUS-Aufenthalt!
(Skala 1-5, 1 = unbefriedigend, 5 = hervorragend)

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5